

COLLANA DELLA RIVISTA DI DIRITTO ROMANO  
SAGGI

---

AUTOMATISIERUNG  
VON JURISTISCHEN  
ENTSCHEIDUNGEN

DIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
AM BEISPIEL  
DER RÖMISCHRECHTLICHEN KASUISTIK

Herausgegeben von Iole Fargnoli

— Edizioni Universitarie di Lettere Economia Diritto —

ISSN 2499-6491  
ISBN 978-88-5513-183-4  
<https://doi.org/10.7359/1834-2024-aut-iur-ent>

Copyright 2024

*LED* Edizioni Universitarie di Lettere Economia Diritto  
Via Cervignano 4 - 20137 Milano  
Catalogo: [www.lededizioni.com](http://www.lededizioni.com) - [www.ledonline.it](http://www.ledonline.it)

I diritti di riproduzione, memorizzazione e archiviazione elettronica, pubblicazione con qualsiasi mezzo analogico o digitale (comprese le copie fotostatiche, i supporti digitali e l'inserimento in banche dati) e i diritti di traduzione e di adattamento totale o parziale sono riservati per tutti i paesi.

---

Le fotocopie per uso personale del lettore possono essere effettuate nei limiti del 15% di ciascun volume o fascicolo di periodico dietro pagamento alla SIAE del compenso previsto dall'art. 68, commi 4 e 5, della legge 22 aprile 1941 n. 633.

Le fotocopie effettuate per finalità di carattere professionale, economico o commerciale o comunque per uso diverso da quello personale possono essere effettuate a seguito di specifica autorizzazione rilasciata da CLEARedi, Centro Licenze e Autorizzazione per le Riproduzioni Editoriali, Corso di Porta Romana 108, 20122 Milano  
e-mail [autorizzazioni@clearedi.org](mailto:autorizzazioni@clearedi.org) - sito web [www.clearedi.org](http://www.clearedi.org)

---

*Umschlagbild:*  
Digitale Abbildung 'Der Traum des Erwachenden, der sich als Schmetterling fühlt'  
© Renato Perani.

Stampa: Litogi - Milano

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeberin <i>Iole Fargnoli</i>	7
Autorenverzeichnis	15
Einleitung in das Kolloquium an der Universität Bern (20.-21. März 2024): «Automatisierung von juristischen Entscheidungen. Die künstliche Intelligenz am Beispiel der römischrechtlichen Kasuistik» <i>Fabio Addis</i>	17
Siebzig Jahre Rechtsanwendung durch Computer <i>Thomas Rüfner</i>	29
Herausforderungen beim Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Justiz <i>Rolf H. Weber</i>	43
Chancen und Schwierigkeiten einer automatisierten Rechtsanwendung. Lassen sich Verzerrung und Verrauschung (Streuung) juristischer Entscheidungen durch den Einsatz künstlicher Intelligenz verringern? <i>Daniel Effer-Ube</i>	63
Revisiting the Digest through scripts and algorithms <i>Renato Perani</i>	81
<i>Damnum iniuria datum</i> , kasuistische Methode und ‚Künstliche Intelligenz‘ <i>Mario Varvaro</i>	91
Neuroheuristics, a flexible, problem-solving paradigm in Neuroscience <i>Alessandro E.P. Villa</i>	97

La persona e la sua identità: tra intelligenza artificiale e metaverso <i>Edoardo C. Raffiotta</i>	111
Literaturverzeichnis	125

*Mario Varvaro*

*Università degli Studi di Palermo*

## ***Damnum iniuria datum*, kasuistische Methode und ‚Künstliche Intelligenz‘**

Das römische Recht ist im Kern ein kasuistisches Rechtssystem, welches stetig weiterentwickelt wurde. So betonte der römische Jurist Paulus bei der Begriffsbestimmung der *regula*<sup>1</sup>, dass *non ex regula ius sumatur, sed ex iure quod est regula fit*<sup>2</sup>.

Die römische Rechtswissenschaft war vorwiegend bestrebt, ein möglichst gerechtes Ergebnis für einen spezifischen Einzelfall zu finden. In diesem Punkt kann das römische Recht noch heute für die juristische Ausbildung fruchtbar gemacht werden<sup>3</sup>. Gleichzeitig stellt das römische Recht eine beachtenswerte Möglichkeit dar, den Einsatz der sogenannten Künstlichen Intelligenz zur Entscheidungsfindung in komplexen Einzelfällen zu prüfen, die eine Berücksichtigung verschiedener Umstände aus einer einheitlichen Perspektive erfordern.

So gesehen und wie schon bei *AILexA* durchgeführt, bietet sich zweifelsfrei als sinnvoller Testbereich die Untersuchung der Haftungsfälle aus widerrechtlicher Schadenszufügung (*damnum iniuria datum*)<sup>4</sup> an, welche im Titel 9.2

---

<sup>1</sup> Über die *regulae iuris* s. P. STEIN, *Regulae iuris. From juristic rules to legal maxims*, Edinburgh, 1966; B. SCHMIDLIN, *Die römischen Rechtsregeln. Versuch einer Typologie*, Köln-Wien, 1970, und in der jüngeren Literatur die im Sammelband *Regulae iuris. Ipotesi di lavoro tra storia e teoria del diritto*, Napoli, 2016 enthaltenen Beiträge.

<sup>2</sup> Die maßgebliche Stelle stammt aus dem 16. Buch des Kommentars *ad Plautium* und ist in D. 50.17.1 (Paul. 16 *ad Plaut.*) zitiert worden.

<sup>3</sup> So auch A. SÖLLNER, CHR. BALDUS, *Römisches Recht*, Heidelberg, 2022, S. 11 ff.

<sup>4</sup> Für einen ersten Einblick über das *damnum iniuria datum* im römischen Recht s. S. SCHIPANI, *Responsabilità «ex lege Aquilia»*. *Criteri di imputazione e problema della «culpa»*, Torino, 1969; U. VON LÜBTOW, *Untersuchungen zur lex Aquilia de damno iniuria dato*, Berlin, 1971; C. DE KONINCK, *Ad Legem Aquiliam. De lex Aquilia*, Gent, 1994; H. HAUSMANINGER, *Das Schadener-*

(*Ad legem Aquilianam*) der Digesten Justinians überliefert sind<sup>5</sup> und die man mit der Kasuistik des Titels 3.35 (*De lege Aquilia*) des *Codex Iustinianus* ergänzen könnte.

Eine derartige Studie kann nicht nur in der universitären Lehre sinnvolle Anwendung finden, sondern ermöglicht es auch, die Ursprünge dessen darzustellen, was heutzutage in Italien als „danno aquiliano“ verstanden wird. Zudem lässt sich das Verhältnis zwischen dem Wortlaut mancher Anordnungen gesetzlichen Ursprungs, wie die sogenannte *lex Aquilia de damno*<sup>6</sup>, und deren stetiger Ausweitung auf Grund von praktisch erforderlicher Auslegung durch römische Juristen in seiner historischen Entwicklung rekonstruieren. Auf diese Weise lassen sich Erkenntnisse über die Lösung von Einzelfällen gewinnen.

Die zu beachtenden Tatsachen sind die, welche in zwei Kapiteln der *lex Aquilia de damno*<sup>7</sup> unter Strafe gestellt wurden. Die Weiterentwicklung des ur-

---

satzrecht der *lex Aquilia*<sup>5</sup>, Wien, 1996; B. WINIGER, *La responsabilité Aquilienne romaine. Damnum Iniuria Datum*, Bâle-Frankfurt a.M., 1997; F.M. DE ROBERTIS, *Damnum iniuria datum. Trattazione sulla responsabilità extracontrattuale nel diritto romano con particolare riguardo alla lex Aquilia de damno*, Bari, 2000; P. ZILIOFFO, *L'imputazione del danno aquiliano tra iniuria e damnum corpore datum*, Padova, 2000; A. CASTRESANA HERRERA, *Nuevas lecturas de la responsabilidad Aquiliana*, Salamanca, 2001; M.F. CURSI, *Iniuria cum damno. Antigiuridicità e colpevolezza nella storia del danno aquiliano*, Milano, 2002; G. VALDITARA, *Superamento dell'aestimatio rei nella valutazione del danno aquiliano ed estensione della tutela ai non domini*, Torino, 1992; ID., *Damnum iniuria datum*<sup>2</sup>, Torino, 2005; A. CORBINO, *Il danno qualificato e la lex Aquilia*<sup>2</sup>, Padova, 2008; G. ROSSETTI, 'Poena' e 'rei persecutio' nell'actio ex lege Aquilia, Napoli, 2013; L. DESANTI, *La legge Aquilia. Tra verba legis e interpretazione giurisprudenziale*, Torino, 2015; S. GALEOTTI, *Ricerche sulla nozione di damnum*, II. I criteri d'imputazione del danno tra lex e interpretatio prudentium, Napoli, 2016; A.R. RIZZA, *La lex Aquilia. Profili evolutivi della responsabilità extracontrattuale nel diritto romano*, Canterano, 2018.

<sup>5</sup> R. PERANI, *Intelligenza artificiale e Digesta Iustiniani. La casistica romana per un orientamento nella risoluzione automatizzata delle controversie*, Milano, 2023.

<sup>6</sup> Es handelt sich hierbei eigentlich um ein Plebiszit, das kraft der *lex Hortensia de plebiscitis* von 287 v.Chr. die Rechtswirkung einer *lex publica* entfaltete. Dieses Plebiszit, welches Cicero bekannt war (*Q. Rosc.* 11.32; *Tull.* 4.9), war in drei Kapitel unterteilt, wobei das zweite Kapitel schon in vorklassischer Zeit nicht mehr angewendet wurde (Gai 3.210-219). In einem Kommentar zu dem Edikt schrieb der Jurist Ulpian, das Plebiszit sei von einem Volkstribun namens *Aquilius* eingebracht worden: D. 9.2.1.1 (Ulp. 18 *ad ed.*). Die Probleme bei der Ermittlung dieses *Aquilius* verhindern eine genaue Feststellung des Erlassdatums des Plebiszits. Aufgrund einer Angabe der Paraphrase des Theophilus ist eine Datierung auf das Jahr 286 v.Chr. im Anschluss an die dritte *secessio plebis* auf dem Janiculum möglich (Theoph. *Inst. Par.* 4.3.15). Andererseits ist eine Angabe in einer so späten und nicht überprüfbaren Quelle nicht vollständig vertrauenswürdig, weswegen teilweise auch ein Fehler des Theophilus angenommen wird.

<sup>7</sup> Dieser Regelungsgehalt wurde später in den Digesten Justinians wortlautgetreu wiedergegeben. D. 9.2.2 pr. (Gai. 7 *ad ed. prov.*): *Lege Aquilia capite primo cavetur: „ut qui servum servamve alienum alienamve quadrupedem vel pecudem iniuria occiderit, quanti id in eo anno plurimi fuit,*

sprünglich vorgesehenen Tatbestands widerrechtlicher Schädigung verdeutlicht das Erfordernis, bei der Beurteilung von Fällen, die anfänglich nicht gesetzlich erfasst waren, stets die unterschiedlichen Ebenen zu berücksichtigen. Wenn man lediglich das formelle Vorgehen beachtet, kann sich die jeweilige Deutung als problematisch erweisen. Es kann außerdem zu Ergebnissen führen, die von unzähligen Variablen abhängig sind und in jedem Fall einzeln beurteilt werden müssen. Dabei soll nicht vergessen werden, dass das *damnum iniuria datum* ein *delictum* war, also eine rechtswidrige Handlung, die *obligationes ex delicto* begründete, welche im Zivilprozess<sup>8</sup> mittels Pönalklagen (*actiones poenales*) eingeklagt werden konnten. Aus Sicht der römischen Juristen hatten solche Pönalklagen eine Bestrafungsfunktion. Unter anderem sah ihre Regelung vor, dass sie, wenn nötig, als Noxalklagen durchgesetzt werden konnten<sup>9</sup>.

Die erste Frage erfasst die Beurteilung der Verletzung im Hinblick auf ihre Rechtswidrigkeit, also als Verhalten *contra ius* (eben das *damnum iniuria datum*). Es ist hierbei erforderlich, in jedem einzelnen Fall das mögliche Vorliegen eines Rechtfertigungsgrundes, wie z.B. das Vorliegen einer Notwehrsituation<sup>10</sup> oder einer Notstandslage<sup>11</sup>, die Durchführung einer rechtmäßigen Handlung<sup>12</sup> oder die Ausführung eines Befehls, zu prüfen.

Die zweite Frage gilt der Ermittlung derjenigen Verhaltensweisen, welche als Schädigung von der *lex Aquilia* erfasst wurden. Der Wortlaut dieser *lex* nennt

---

*tantum aes dare domino damnas esto*“; D. 9.2.27.5 (Ulp. 18 *ad ed.*): *Tertio autem capite ait eadem lex Aquilia: „ceterarum rerum praeter hominem et pecudem occisos si quis alteri damnum faxit, quod usserit fregerit ruperit iniuria, quanti ea res erit in diebus triginta proximis, tantum aes domino dare damnas esto“.*

<sup>8</sup> Hier muss daran erinnert werden, dass in solchen Fällen die *actio legis Aquiliae* mit einer Klage konkurrierte, die in einem Kriminalprozess vor einer *quaestio publica* durch Sulla eingeführt wurde (*iudicium ex lege Cornelia de sicariis*). S. diesbezüglich M. MIGLIETTA, «*Servus dolo occisos*». *Contributo allo studio del concorso tra 'actio legis Aquiliae' e 'iudicium ex lege Cornelia de sicariis'*, Napoli, 2001.

<sup>9</sup> Zum Verhältnis der Pönalklagen zu den denen, die *reipersecutoriae* genannt werden, s. zuletzt M. VARVARO, *Lineamenti di procedura civile romana*, Napoli, 2023, S. 160 ff.

<sup>10</sup> Die erhebliche Bedeutung der Notwehr beim Diebstahl war schon im Zwölftafelgesetz anerkannt (XII Tab. VIII.12-13). Für die unterschiedlichen Ansichten der römischen Juristen mit besonderem Bezug zum *damnum iniuria datum*: Coll. 7.3.2-3; D. 9.2.4 pr. (Gai. 7 *ad ed. prov.*); D. 9.2.5 pr. (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.29.1 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.45.4-5 (Paul. 10 *ad Sab.*); D. 48.8.9 (Ulp. 37 *ad ed.*).

<sup>11</sup> Vgl. bspw. den bekannten Fall, in dem zwei Wägen auf das Kapitol hinaufstiegen, D. 9.2.52.2 (Alf. 2 *dig.*), oder auch D. 9.2.49.1 (Ulp. 9 *disp.*); D. 43.24.7.4 (Ulp. 71 *ad ed.*); D. 47.9.37.7 (Ulp. 56 *ad ed.*).

<sup>12</sup> Vgl. bspw. D. 9.2.29.7 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 18.6.13 (Paul. 3 *epit. Alf.*); D. 18.6.14 (Iul. 3 *ad Urs. Fer.*) D. 47.10.13.1 (Ulp. 57 *ad ed.*). Bezüglich der sportlichen Betätigung s. D. 9.2.7.4 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.52.4 (Alf. 2 *dig.*); D. 9.2.30 pr. (Paul. 22 *ad ed.*); D. 9.2.39 pr.-1 (Pomp. 17 *ad Q. M.*).

*occidere* (im ersten und dritten Kapitel) oder *urere, frangere* und *rumpere* (im dritten Kapitel)<sup>13</sup>.

Die dritte Frage betrifft die Ermittlung des beschädigten Objekts, wie es auch in der *lex Aquilia* angegeben wird: Sklaven, vierbeinige Herdentiere, die vom Begriff *pecudes* erfasst werden<sup>14</sup> und andere Güter. In diesem Zusammenhang ist auch die tatsächliche Zugehörigkeit des Objekts zum potenziellen Kläger zu ermitteln, um hier dessen Aktivlegitimation annehmen zu können.

Was die Passivlegitimation angeht, sind z.B. solche Konstellationen problematisch, in denen die rechtswidrige Schädigungshandlung von einem Miteigentümer an der beschädigten Sache<sup>15</sup> oder von der Ehefrau des Eigentümers<sup>16</sup> veranlasst wurde.

Selbiges gilt für den Fall, dass der Schädiger nicht rechtsfähig (und somit auch nicht prozessfähig) ist, wie beispielsweise ein *filius familias* oder ein Sklave. Hier ist die Klage (*actio legis Aquiliae*)<sup>17</sup> gegen denjenigen zu richten, der im Zeitpunkt der für die Klage maßgeblichen Handlung (*litis contestatio*)<sup>18</sup> der Gewaltinhaber war (also der *pater familias* oder der *dominus*).

Weiterhin ist zu fragen, ob der Beklagte überhaupt Inhaber der *potestas* über dem Untergebenen ist und ob er also tatsächlich in dieser Klage aus der *lex Aquilia* passivlegitimiert sei.

Ebenso bleibt zu ermitteln, ob der Gewaltinhaber die schädigende Handlung angeordnet oder von ihr gewusst hat (*dominus sciens*), da sich in diesem Fall die Klage unmittelbar (und nicht über die Noxalhaftung) gegen selbigen richtet.

Neben diesen Fragen ist stets die erforderliche kausale Verbindung zwischen dem Verhalten des Schädigers und dem verursachten Schaden zu prüfen. Dank der erweiternden Auslegung durch die römischen Juristen sind beim *damnum iniuria datum* nicht nur die materiellen Kausalverbindungen (*damnum corpore datum*)<sup>19</sup>

---

<sup>13</sup> *Supra*, Fn. 7.

<sup>14</sup> Der Begriff *pecudes*, also Vierbeiner, die *gregatim habentur*, wurde von den römischen Juristen präzisiert, welche nebst Schafen, Ziegen, Ochsen, Pferden, Maultieren und Eseln hierunter auch Schweine fassten, jedoch Hunde und andere wilde Tiere wie Bären, Löwen oder Panther ausschlossen; s. D. 9.2.2.2 (Gai. 7 *ad ed. prov.*); Iust. *Inst.* 4.3.9.

<sup>15</sup> D. 17.2.47.1 (Ulp. 30 *ad Sab.*).

<sup>16</sup> D. 9.2.56 (Paul. 2 *sent.*); D. 9.2.27.30 (Ulp. 18 *ad ed.*).

<sup>17</sup> Die *actio legis Aquiliae* war eine zivile Pönalklage, welche dem Eigentümer (*erus*) derjenigen Sachen, die auf Grund eines von *iniuria* (oder auch *contra ius*) begangenen Verhaltens gestorben oder beschädigt worden waren, zustand. Der Beklagte haftete auch für *culpa levissima*: D. 9.2.44 pr. (Ulp. 42 *ad Sab.*). Die Klageformel war unterschiedlich aufgebaut, abhängig davon, ob man auf Grund des ersten oder des dritten Kapitels des aquilischen Plebeszits (*supra*, Fn. 6) klagte.

<sup>18</sup> Vgl. zum Stellenwert dieser Handlung in dieser Klageformel s. VARVARO, *Lineamenti* (Fn. 9), S. 138 ff.

<sup>19</sup> Diesbezüglich s. I. PIRO, *Damnum 'corpore suo' dare rem 'corpore' possidere. L'oggettiva rife-*



relevant, sondern auch solche, bei denen eine unmittelbare körperliche Einwirkung fehlt (*non corpore datum*). Auch sind mögliche Unterlassungen ebenfalls zu prüfen<sup>20</sup>. Weiterhin werden die zu beachtenden Umstände komplexer, wenn der Schaden durch mehrere gleichzeitig oder nacheinander durchgeführte Handlungen eines oder mehrerer Schädiger herbeigeführt wurde<sup>21</sup>.

Die letzte Frage betrifft die Festsetzung des Kondemnationsbetrages. Wenn der Beklagte in der ersten Phase des Prozesses das Vorbringen des Klägers mit *infitiatio* leugnet<sup>22</sup>, geht er das Risiko ein, bei bestehendem Klageanspruch vom Richter zur Zahlung des doppelten Betrages verurteilt zu werden (sogenannte *Litiskreszenz*<sup>23</sup>).

Dank der bahnbrechenden Arbeit von *AILEXA* kann überprüft werden, wie die ‚Künstliche Intelligenz‘ diese unterschiedlichen Ebenen im Bereich des *damnum iniuria datum* bei der Problemlösung berücksichtigt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können wiederum bei der künftigen Erschließung weiterer Anwendungsbereiche der ‚Künstlichen Intelligenz‘, auch in anderen Rechtssystemen, behilflich sein.

---

*ribilità del comportamento lesivo e della possessio nella riflessione e nel linguaggio dei giuristi romani*, Napoli, 2004, S. 15 ff.

<sup>20</sup> Vgl. D. 9.2.9.2 (Ulp. 18 *ad ed.*).

<sup>21</sup> Man beachte die im Folgenden behandelten Fälle als Beispiele: D. 9.2.9 pr.-2 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.11.3-4 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.11.2 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.15.1 (Ulp. 18 *ad ed.*); D. 9.2.45.3 (Paul. 10 *ad Sab.*); D. 9.2.51 pr.-2 (Iul. 86 *dig.*).

<sup>22</sup> In Gai 3.216 wird sich auf die *actio legis Aquiliae in duplum* bezogen. Bei der justinianischen Kompilation scheinen hierbei Interpolationen bzgl. der Aktivlegitimation vorgenommen worden zu sein, sodass auch die Nießbraucher, Entleiher und gutgläubige Besitzer aktivlegitimiert waren.

<sup>23</sup> Über die Verdoppelung des Kondemnationsbetrages als Folge der *infitiatio* s. VARVARO, *Lineamenti* (Fn. 9), S. 50 f.